№ 80. Donnerstag, den 4. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 2. April.

Der Reichstag setzte die Berathung der Altersversicherung fort und diskutirte zunächst die Altersgrenze.

Bebel beantragte statt 70 Jahre wie im Kommissionsbeschluß von 60 an die Altersrente zu gewähren.

Fürst Hatzfeld, Graf Stolberg und Rickert von 65 Jahren an.

Staatssekretär Bötticher, Struckmann, Gamp, Freiherr von Franckenstein und Flügge sprachen gegen die Herabsetzung, weil die Belastung zu groß sei.

Die Antragsteller und Schmidt-Elberfeld, Hitze, Hegel, v. Kardorff und Hamann sprachen für dieselbe, da die meisten Arbeiter doch nicht 70 Jahre alt würden und daher die Altersrente nur eine Dekoration sei.

Windthorst hielt die Frage überhaupt nicht für spruchreif.

Der Kommissionsantrag wird angenommen gegen die geschlossenen Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten, die anderen Parteien waren gespalten, auch die Definirung von Erwerbsunfähigkeit für die Invalidenrente wird nach den Kommissionsanträgen angenommen unter Verwerfung der Anträge Rickert und Bebel, welche günstigere Bedingungen für die Arbeiter bezweckten.

Donnerstag soll das Genossenschaftsgesetz in einer Abendsitzung erledigt werden.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 2. April.

Das Haus erledigte die Nothstandsvorlage in Folge des Hochwassers, Rechnungssachen und Petitionen ohne besondere Debatten und vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April.

— Bei dem Kaiser und der Kaiserin fand am Montag Abend eine größere musikalische Abendunterhaltung statt. Am Dienstag empfing der Kaiser u. A. den früheren Kultusminister Dr. Falk, der zum Kammergerichts-Präsidenten ausersehen sein soll.

— Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen reisen am Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, nach Berlin ab. Dort verweilen sie zwei Tage und gehen dann nach Homburg resp. Friedrichshof.

— Fürst Bismarck hat an seinem diesjährigen Geburtstag durch zahlreiche Kundgebungen von Neuem den Beweis erhalten, wie allgemein die Theilnahme an der Wiederkehr seines Geburtstages ist. Durch duftige Blumenspenden, die in überaus großer Zahl von Nah und Fern einliefen, wurden die Empfangsräume der fürstlichen Familie in einen farbenprächtigen Blumengarten verwandelt. Unzählige Telegramme liefen von auswärts ein, nicht nur aus dem Deutschen Reiche, sondern auch aus den verschiedensten Ländern Europas und aus fernen Welttheilen, darunter viele von regierenden Fürsten.

— Günstige Aussichten für die Erhaltung des Friedens. Nach der „Nationalzeitung" sprach der Reichskanzler gegenüber einer Deputation des Zentralverbandes deutscher Industrieller, bestehend aus den Herren Schwartzkopff, Russel, Haßler, Jencke und Bueck, welche ihm Glückwünsche zum Geburtstage überbrachte, die Hoffnung aus, daß die günstigen Aussichten für die Erhaltung des Friedens auch das ihrige beitragen werden, um die erfreuliche Entwickelung der deutschen Arbeit noch weiter zu fördern; ein besonderes Element des Friedens bilden gerade für Deutschland die Monarchie und das monarchische Gefühl unseres Volkes.

— Gemäß Allerhöchster Kabinetsordres vom 19. bezw. 24. März d. Js. ist das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 am 1. April von Emden nach Osnabrück verlegt worden, und sind mit demselben Tage die Munitionsfabriken zu Danzig und Erfurt nach entsprechender Erweiterung der Munitionsfabrik zu Spandau eingegangen.

— Das Auftreten des Staatssekretärs v. Stephan gegen den Minister v. Maybach im Herrenhause bei der Kritik der Eisenbahnverwaltung wird sehr auffällig bemerkt. Letzterer soll, wie die „Freis. Ztg." schreibt, nach Schluß der Sitzung das Citat angewendet haben: ôte toi, pour que je m'y mette. (Stehe auf, damit ich mich setze.)

— Die Rede, welche das kons. Mitglied des Herrenhauses zu den Petitionen der Lehrer gehalten hat, lautet nach dem stenographischen Bericht wie folgt: „Ich glaube, wenn die königliche Staatsregierung vielleicht in der Kommission energischer das Uebertriebene sehr vieler Ansprüche und Anforderungen hervorgehoben hätte, wenn die Vertreter der königlichen Staatsregierung gesagt hätten, von einer derartigen Gewährung könne keine Rede sein, daß es dann der Kommission dieses hohen Hauses leichter geworden wäre, in energischer Weise die Erfüllung der Wünsche der Petenten zu beschränken. Ich meinerseits kann dies nur dringend wünschen, und ich glaube, daß einmal ein Schritt geschehen muß, der dem verehrten und hochgepriesenen Lehrerstande zeigt, daß seine Ansprüche auch gewisse Grenzen haben, bis dahin und nicht weiter, und ich glaube, wenn dem Lehrer ein auskömmliches Gehalt gewährt ist, so ist das alles, was er beanspruchen kann. Von Wohlleben darf, glaube ich, nicht die Rede sein, denn die Lehrer, denen es zu gut geht, das sind häufig die schlechtesten Lehrer. Ich habe diese Erfahrung oft gemacht, bei den fettesten Lehrerstellen sind die schlechtesten Schulen." Die Lehrer werden hoffentlich diesen Ausführungen des konservativen Herrn gebührende Beachtung schenken.

— Die Osterferien sind im Reichstag und Landtag für die Zeit vom 12. bis 30. April in Aussicht genommen. Es ist nicht mehr anzunehmen, daß die Berathung des Altersversorgungsgesetzes über die zweite Lesung hinausgelangt. Auch die erste Berathung der angekündigten Novelle zum Strafgesetz kann erst nach Ostern erfolgen.

— Lieutenant z. S. von Ernsthausen, welcher auf dem „Eber" vor Apia ertrunken ist, war der Sohn des früheren Oberpräsidenten von Westpreußen, von Ernsthausen. Bei unserem ersten größeren Kolonialgefecht, in Kamerun, hatte er, während die ausgesetzten Mannschaften die Schwarzen in den Busch trieben, Bootswacht und wurde an der einen Hand, die das Opernglas hielt, leicht verwundet. Herr von Ernsthausen war mit einer Tochter des Kieler österreichisch-ungarischen Vizekonsuls Mohr verlobt. Im Laufe des Sommers sollte derselbe abgelöst werden.

Ausland.

Kopenhagen, 2. April. Das verfassungswidrige Regiment dauert an. Der Reichstag ist am Montag geschlossen worden, ohne daß ein Einverständniß der Kammern und der Regierung bezüglich des Budgets erzielt wäre. Der König hat in Folge dessen, wie schon seit Jahren, die Regierung ermächtigt, die bestehenden Steuern fortzuerheben und die zu einer angemessenen Führung des Staatshaushalts nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, jedoch mit der Maßgabe, daß das vorgelegte Budget nicht überschritten werde. Es wird also einfach im Widerspruch mit der Verfassung mit einem Budget regiert, welches nicht die Billigung des Reichstages erhalten hat. Jahrelang währt bekanntlich schon dieser Verfassungskampf, in welchem die Regierung im offenen Widerspruch mit der großen Mehrheit des Volkes verharrt. Es ist zu erwarten, daß das dänische Volk auch bei den Neuwahlen wieder für eine Reichstagsmehrheit sorgt, welche der Beugung des verfassungsmäßigen Rechtes der Volksvertretung dauernd seine Zustimmung versagt und dadurch endlich die Regierung zur Innehaltung der ihr durch die Verfassung gezogenen Schranken zwingt.

Wien, 2. April. Das „Fremdenblatt" giebt seiner Theilnahme an dem Unglück der deutschen Kriegsmarine in Samoa warmen Ausdruck und hebt die Opferwilligkeit der Bevölkerung und die Energie der Regierung hervor, die in kurzer Zeit eine so mächtige Flotte geschaffen, unter deren Schutz der deutsche Seehandel erstarkt sei. Die Fürsorge Kaiser Wilhelms für das Gedeihen der Flotte werde keine Lücke in deren Bestande zulassen. Die Kolonialpolitik erheische Opfer; Deutschland werde aus der Trauer über das Unglück in Samoa, das auch die Bevölkerung Oesterreichs schmerzlich erschüttert, zu erneutem Vorwärtsstreben erwachen.

Wien, 2. April. In der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses von vorigem

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman von F. W. Robinson.
Autorisirte Uebersetzung von Mary Dobson.

2.) (Fortsetzung.)

„Der Bruder dort ist eine Art Eigenthümlichkeit, ohne Zweifel werden Sie sich über ihn belustigen, jedenfalls aber einsehen, daß wir armen Verwalter auch zuweilen unsere Noth haben!"

„Sie sind alt, und daher zur Unzufriedenheit und zum Klagen geneigt, und mögen sich nach ihrer Weise auch nicht glücklich fühlen," lautete die ernste Antwort.

„Sie haben aber alle Ursache, sich glücklich zu fühlen!"

„Weshalb?" forsche das junge Mädchen weiter.

„Sie leben hier ohne alle Sorge, erhalten was sie gebrauchen, Wohnung, Unterhalt, Kleidung und Geld — ich wiederhole ihnen dies oft genug —"

„Beklagen sie sich über ihren Aufenthalt?"

„Wenigstens sind nicht alle dankbar — —"

„Viele von ihnen haben gewiß bessere Tage gekannt?"

„Die Meisten! — Einige waren Kaufleute, andere Gentlemen. — Dieser Adam Halfday besaß in seiner Jugend fünfzigtausend Pfund —"

„Wirklich?"

„Die er sämmtlich durch Spekulationen verlor. — Diese schändliche Sucht nach Gewinn, Miß Westbrook, die so verderblich für die Menschen ist!"

„Wenigstens sehr oft", antwortete seine schöne Begleiterin.

Sie hatten sich jetzt den Brüderhäusern genähert und standen alsbald vor Mr. Adam Halfday, welcher auf einen Stuhl sitzend, seine Krücke über die Kniee gelegt, allem Anschein nach sie nicht gewahrte.

„Nun, alter Adam", sagte zwar laut, doch nicht unfreundlich Mr. Salmon, „ist es wohl vernünftig gehandelt, noch so spät draußen zu sein?"

Mr. Halfday sah zwar den Sprecher nicht an, murmelte jedoch: „Wie spät ist es?"

Der Geistliche zog seine goldene Repetiruhr hervor und antwortete:

„Halb acht Uhr!"

„Sonst wußte ich auch, was es an der Zeit war", murmelte Mr. Halfday weiter, „jetzt aber besitze ich weder Uhr noch Kette noch Petschaft. Also halb acht ist's? So früh noch?"

„Aber zu spät, um noch hier draußen zu sein, Adam!"

„Wir haben aber keine Verordnung, welche mir das verbietet", sagte der Bruder deutlicher als er bisher gesprochen.

„Wir haben aber eine Verordnung, welche den Brüdern gebietet, um acht Uhr im Bette zu sein. Ihnen bleibt nicht viele Zeit übrig, Adam, da Sie wahrscheinlich noch Ihren Thee trinken müssen!"

„Ich brauche keinen Thee — will keinen Thee — sie mag ihn allein trinken", erwiderte heftig Mr. Halfday.

„Wen meint er?" fragte leise Miß Westbrook den Geistlichen.

„Seine Enkelin", erwiderte dieser. „Die Brüder, wenn sie alt und schwach werden, dürfen Verwandte als Pflegerinnen bei sich haben. — —"

„Und werden hoffentlich besser als ich gepflegt, Mr. Salmon, sonst steht es wahrlich schlimm genug um sie", bemerkte grollend Mr. Halfday.

„Vermuthlich haben Sie und Dorcas sich einmal wieder gezankt? — —"

„Wir zanken uns immer", antwortete finster der Greis, „denn es giebt in ganz Pentonshire kaum ein streitsüchtigeres Mädchen als Dorcas Halfday ist. Der Himmel mag wissen, woher sie das hat —"

„Ich will sogleich einmal wieder mit Dorcas sprechen", sagte der Verwalter von St. Lazarus, und sich Miß Westbrook zuwendend, fügte er hinzu: „Bitte, entschuldigen Sie mich einen Augenblick, allein wie Sie sehen, habe ich hier die verschiedenartigsten Pflichten zu erfüllen."

Der Geistliche betrat das Haus, Miß Westbrook aber näherte sich der gebeugten Gestalt des Greises und fragte ihn in sanftem Tone:

„Sie haben also unter der Brüderschaft der edlen Armuth weder Zufriedenheit, Glück, noch Frieden gefunden, Mr. Halfday?"

Die weißen, buschigen Augenbraunen bewegten sich merklich, und zwei dunkle Augen blickten ihr forschend entgegen, als er verwundert fragte:

„Wer — wer sind Sie — mögen Sie sein?"

„Eine Dame, die Sie nie zuvor gesehen!" lautete ihre Antwort.

„Eine jener Neugierigen, die alles wissen wollen — unsere Lebensgeschichte und die Beschreibung der heutigen Tage — die uns lange Stunden nehmen, wenn die Besucher hier hereinströmen und wir nicht Führer genug haben, die Alterthümer dieses so interessanten Fleckens Erde zu zeigen, auf welchem wir umherkriechen," erwiderte er mit unverkennbarer Bitterkeit. „Aber Sie sind zu spät gekommen, um noch die Kirche zu sehen!"

„Das fürchte ich auch," erwiderte die Dame.

„Es ist schauerlich dunkel in der Kirche, wenn nicht das Sonnenlicht durch die gemalten Glasscheiben fällt, was am schönsten zur Sommerzeit geschieht. Kommen Sie aber morgen früh und fragen nach mir, Adam Halfday, und ich will mit dem größten Vergnügen ihr Führer sein," sagte er mit einer plötzlichen Bereitwilligkeit, die seine Besucherin in Erstaunen versetzte. „Ich schmeichle mir, noch ein wenig mehr Geist und Verstand zu haben, als die anderen alten Männer, die Sie hier finden, und Ihnen mehr vom Hospital und in kürzerer Zeit zeigen zu können, als Jene!"

„Sind Sie hier schon lange gewesen?"

„Etwa fünfzehn Jahre habe ich wie eine Art Gefangener gelebt," erwiderte er mit bedeutsamem Achselzucken, „bin bis dahin aber ein freier Gentleman gewesen."

„So hat das Unglück Sie heimgesucht?"

„Ich war ein reicher Mann, und habe auch der Armuth ins Auge gestarrt. Ich habe Tausende hingegeben, und bin jetzt — ja, wahrlich! — dankbar für eine halbe Krone!" fügte er hinzu, indem er zugleich seine knochigen Hände rieb.

Miß Westbrook verstand diese Andeutung und ließ in diese Hände Geld gleiten. Er betrachtete die Gabe mit prüfendem Auge, blickte dann auf die großmüthige Geberin, wie sie ihm seit langen Jahren nicht vorgekommen, und murmelte:

„Sie sind sehr gütig, Lady, und ich danke Ihnen. Der Himmel segne Sie für diese Gabe!"

„Wollen Sie nun meine Frage beantworten, Mr. Halfday?" fragte diese. „Es ist nicht eben höflich von Ihnen, eine Dame so lange warten zu lassen!"

Sonnabend richtete Proskowetz und Genossen eine Anfrage an den Minister des Innern wegen der Ausweisung des Brauereibesitzers Fasbender aus Frankreich, weil derselbe angeblich Spionsdienste für Preußen geleistet habe. Die Interpellanten wünschen zu wissen, welche Schritte die Regierung gethan habe, um die berechtigten Interessen eines österreichischen Staatsbürgers zu schützen.

Wien, 2. April. Der Kaiser, welcher im besten Wohlsein aus Pest eingetroffen ist, empfing im Laufe des Tages zahlreiche Würdenträger, darunter auch den Ministerpräsidenten Kalnoky und den Minister Grafen Taafe.

Pest, 2. April. Das Abgeordnetenhaus hat gestern endlich den Kampf um das neue Wehrgesetz beendet. Das Haus erledigte sämmtliche Paragraphen des Wehrgesetzes unter Ablehnung aller eingebrachten Amendements. Im Laufe der Debatte versprach Ministerpräsident Tisza, daß noch im Laufe dieser Session eine Vorlage betreffs Regelung der Rechtsverhältnisse der Reichstagsabgeordneten während der Zeit, in welcher dieselben zu einer Waffenübung einberufen sind, eingebracht werden solle.

Rom, 2. April. Die gestern mitgetheilten Vorgänge in der San Callo-Kirche kamen am Montag im Senat zur Sprache. Auf eine Anfrage mehrerer Senatoren erwiderte Ministerpräsident Crispi, es sei Alles geschehen, um die Freiheit des Predigers zu sichern, die Zuhörerschaft und die Bevölkerung sei ruhig geblieben, im Auslande habe der Vorfall keinerlei Aufmerksamkeit erregt. Vielleicht sei ein auf den Pater Agostino eifersüchtiger Kanzelredner an der Angelegenheit betheiligt, man lasse den Pater Agostino sorgsam bewachen, um ihn vor Schaden zu behüten, die Regierung werde fortfahren, ihre Pflicht zu thun. Der Zwischenfall war damit erledigt.

Mailand, 1. April. Die hiesige deutsche Kolonie beschloß heute, den Kölner Gesangverein, der hier am Charsonnabend im Cannobiana-Theater auftreten wird, korporativ festlich zu empfangen.

Paris, 2. April. Der Prozeß gegen die Patriotenliga hat heute unter großem Andrange vor dem Zuchtpolizeigerichte begonnen. Der Präsident ersucht die Zuhörer, sich jeder Kundgebung zu enthalten, da er sonst einschreiten müßte. Darauf begann die Vernehmung der Angeklagten; dieselbe ist bisher ohne Zwischenfall verlaufen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind ernste Maßregeln getroffen, selbst Militär ist aufgeboten. — Es heißt, Boulanger und Rochefort seien geflüchtet, um sich der Verhaftung zu entziehen. (Vergl. Telegramm.)

Brüssel, 1. April. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Postenminister von den Peereboom, daß der untergegangene Dampfer „Gräfin von Flandern" 7 Säcke Werthsendungen enthalten habe. Gleichzeitig kündigte der Minister den bevorstehenden Zusammentritt einer internationalen Konferenz in Brüssel behufs Festsetzung allgemein geltender Schiffssignale an.

Haag, 2. April. In der heutigen Sitzung der Generalstaaten verlas der Premierminister Mackay den Bericht des Prof. Rosenstein und der anderen Aerzte des Königs vom 19. März, in welchem es heißt: Das chronische Leiden des Königs (Diabetes und Nierenentzündung) erlaube demselben nicht, sich mit Regierungsangelegenheiten zu beschäftigen. Die Wissenschaft und die Erfahrung gestatteten nicht, eine baldige Veränderung im Zustande des Königs anzunehmen. Ob derselbe überhaupt wieder so weit hergestellt werden könne, um die Regierung weiterzuführen, sei nicht absolut festzustellen. Nachdem der Staatsrath den Premierminister persönlich gehört und von dem Bericht Kenntniß genommen habe, habe der Ministerrath die Einberufung der Generalstaaten für dringend befunden. Der Minister fügte noch hinzu, das Ministerium sehe keinen Grund, den Beschluß der Generalstaaten noch weiter hinauszuschieben. Nach dieser Mittheilung des Premierministers und einer Ansprache des Präsidenten Schimmelpennik wurde die Beschlußfassung auf morgen Nachmittag 2 Uhr vertagt.

London, 2. April. Die Briefe Stanley's, welche neuerdings hier angekommen sind, datiren vom 4. September, und nicht vom 4. Dezember, wie zuerst gemeldet war. Die Briefe tragen die Poststempel Boma und Banana. Stanley ist danach in bester Gesundheit und giebt eine eingehende Beschreibung seiner Erlebnisse. Er hatte große, unerwartete Schwierigkeiten zu überwinden, ehe er den Albert Nyanza-See erreichte, wo er zur Erholung seiner erschöpften Mannschaft Halt machen mußte. Von dort sandte er Boten an Emin Pascha; dieser kam zu Stanley und sie blieben 26 Tage zusammen. Emin Pascha war gleichfalls ganz wohl und zuversichtlich, im Besitze reicher Vorräthe an Elfenbein, und entschlossen, seinen Posten zu behaupten. — Zur Reise des Grafen Bismarck meldet der ministerielle „Standard", Graf Bismarck habe seine vollste Befriedigung über den vollkommenen Erfolg seiner Unterhandlungen mit Lord Salisbury ausgedrückt, welche zum unbedingten Einvernehmen über die erörterten Fragen geführt haben.

Washington, 2. April. Die Kriegsschiffe „Alert" (derzeit in Honolulu), „Richmond" (derzeit in Rio de la Plata) und „Admans" (derzeit in Mary Island) sind nach Samoa beordert.

Provinzielles.

Culmsee, 2. April. Die Zimmergesellen unserer Stadt haben behufs Organisation eines Streiks einen Sozialisten aus Hamburg verschrieben. Diesem gelang es, die meisten Gesellen zu bewegen, daß sie den Meistern kündigten, um größeren Lohn zu erhalten. Der Organisator beschränkt aber seine Thätigkeit nicht auf die Zimmergesellen, sondern er soll auch die anderen Gesellen, ja sogar die Arbeiter vom Lande, die hierher kommen, mit den sozialistischen Lehren bekannt machen. In seiner Predigt beleuchtete nun gestern Herr Dekan von Kaminski die sozialistischen Lehren, machte auf die nachtheiligten Folgen aufmerksam, die der Streik gerade für die Gesellen und die Arbeiter haben kann, verurtheilte scharf das Vorgehen der Zimmergesellen, sprach die Erwartung aus, daß die Fehlenden umkehren werden, und bot ihnen selbst seine Vermitelung an, um den Fehler wieder gut zu machen und womöglich ihnen eine Aufbesserung der Löhne zu erwirken. (W. B.)

Culmsee, 3. April. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Handwerker-Vereins wurde der Rentier Herr J. Franz zum Ehrenmitgliede ernannt und an dessen Stelle Herr Sattlermeister Kneiding in den Vorstand gewählt; Herr Lehrer Gerndt hielt einen interessanten Vortrag über „Entstehung der Erde und allmähliche Entwickelung des Thier- und Pflanzenlebens."

Schwetz, 1. April. Die Fluthen unseres Schwarzwassers haben wieder ein Menschenopfer gefordert. Heute Vormittag 10 Uhr wurde ein Kahn mit 5 Personen, einer 75jährigen Frau, drei erwachsenen Mädchen und einem 10jährigen Knaben, welche, um Einkäufe zu besorgen, vom Damm herübergekommen waren, von einem mit vollen Segeln daherkommenden Berliner Kahn umgefahren. Der Knabe rettete sich auf den Boden des gekenterten Kahnes und half auch der alten Frau hinauf. Zwei Mädchen wurden von dem Schiffer, welcher an dem Unglück nicht Schuld haben soll, gerettet. Das dritte Mädchen jedoch, das wahrscheinlich, von dem schweren Anker des Kahnes am Kopfe getroffen, unter den Kahn gerathen war, wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen. (D. Z.)

Danzig, 2. April. Die „Danz. Ztg." schreibt: „Während man in Folge des Nachlassens der scharfen Strömung gestern Abend an unserer Weichselmündung bereits die Gefahr so ziemlich für überwunden erachtete, hat die verflossene Nacht doch wieder neues Unheil gebracht. Die Strömung ist wieder reißender geworden und es fiel ihr heute Nacht auch das Wohnhaus des Eigenthümers Dellecke zu Neufähr zum Opfer, welches in die Fluth hinabgerissen wurde. Da auch die Scheune diesem Schicksal verfallen ist, wird dieselbe jetzt abgebrochen. Auch auf Einlage richtet der Strom jetzt wieder sein Zerstörungswerk. Heute früh mußten schleunigst 2000 Sandsäcke dorthin abgesandt werden, welche dort bei den Uferschutzarbeiten dringend gebraucht werden. Bei Schnackenburg ist der Deich der neuen Binnen-Nehrung unterspült und gestern Nachmittag durchbrochen. Ueberschwemmungsgefahr ist aber zur Zeit nicht vorhanden, weil der Wasserstand im Strome schon niedriger als das Terrain der Nehrung ist. — Bei Plehnendorf war heute Mittag die Weichsel ganz ruhig. Uferabrisse sind dort nicht weiter vorgekommen.

O **Dt. Eylau,** 2. April. Der heutige Krammarkt war sowohl von Käufern als Verkäufern schwach besucht, der Vieh- und Pferdemarkt dagegen sehr stark beschickt, doch fehlte es an feinen Pferden gänzlich. Die Kauflust war unbedeutend, da es an Futter mangelt. — Anläßlich der Verleihung des Titels Graf Dönhoff an das Infanterie-Regiment Nr. 44 hat die Gräflich Dönhoff'sche Familie dem Regiment eine Stiftung von 11 000 M. gespendet.

† **Mohrungen,** 1. April. Die hiesigen Innungsobermeister haben sich gegen die Einsetzung eines Innungs-Ausschusses ausgesprochen. Für das in Königsberg zu errichtende Denkmal für Kaiser Wilhelm I. sind in unserm Kreise 2688 M. eingekommen. — Unter den Vermißten des bei Samoa gestrandeten Kreuzers „Adler" befindet sich auch ein Sohn der hiesigen Kreisboten-Wittwe Meisinger, welcher als Matrose auf dem „Adler" diente.

Königsberg, 2. April. Einen ergötzlichen Abschluß fand am Sonnabend eine Verhandlung gegen den Steinsetzer Ferdinand Boeckel aus Norgehnen, der wegen Diebstahls angeklagt war. Am 7. November soll der Angeklagte ein Stück Rundholz in der Forst bei Willkühnen entwendet haben, was er auch einräumte. Die königliche Staatsanwaltschaft beantragte nun gegen ihn wegen Diebstahls eine zweitägige Gefängnißstrafe, welchem Antrage der Angeklagte kopfschüttelnd zuhörte und dann vor Verkündigung des Urtheils in die Worte ausbrach: „Es ist wirklich wunderbar, daß ich immer mehr bekomme, hier habe ich die Quittung, daß ich schon einmal wegen dieses Diebstahls bestraft bin, damals, am 4. März, aber nur mit einem Tage und jetzt giebs schon zwei. Als „Quittung" wies Voekel die Ladung zum Strafantritte vor. Die Sache war richtig und auf Grund der „Quittung" sprach ihn denn auch der Gerichtshof frei. — Die hiesigen Zimmergesellen verlangen für die diesjährige Bauperiode den zehnstündigen Arbeitstag und einen Stundenlohn von 40 Pfennig, während die Meister unter Beibehaltung des elfstündigen Arbeitstages nur 35 Pfennige pro Stunde bewilligen wollen. Da eine Einigung kaum zu Stande kommen dürfte, so steht hier in diesem Jahre ein Streik der Zimmerleute in Aussicht. Derselbe dürfte ebenso resultatlos verlaufen wie im vorigen Jahre der Streik der Maurer.

Lötzen, 2. April. Ein schwerer Unglücksfall trug sich vor einigen Tagen hier zu. Den im Dienste ergrauten Bahnwärter August fand man mit abgetrennten Kopfe auf den Schienen liegen; der Abendgüterzug war über seinen Hals hinweggegangen. Es wird vermuthet, daß der alte Mann beim Schließen der Barriere ausgeglitten ist und entweder nicht Kraft oder Zeit gehabt hat, sich vor dem Herannahen des Güterzuges aus der gefährlichen Lage emporzuraffen. (Tilſ. Ztg.)

Bromberg, 2. April. Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern der Arbeiter Friedrich Vogs aus Schlüsselmühle bei Podgorz wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die Reparaturarbeiten an der vierten Schleuse sind beendet, so daß heute oder spätestens morgen das Kanalfeld wieder mit Wasser angelassen und damit der Schifffahrtsverkehr für dieses Jahr eröffnet werden wird. Einige Kähne haben nach Mittheilung der „Ostd. Pr." bereits vor der ersten Schleuse angelegt und harren der Durchfahrt.

Inowrazlaw, 2. April. Ein origineller Vorfall spielte sich, wie der „Ostd. Pr." von hier gemeldet wird, in jüngster Zeit in der Ortschaft Kollocz in Rußland ab. Es war eines Tages ein Bärenführer dort eingetroffen und gab den Tag über auf den Straßen Vorstellungen. Als der Abend anbrach, kehrte der Bärenführer in einem Gasthause ein und brachte Freund Petz in dem Gaststall unter, wo er die Nacht an einen Pfahl gebunden zubringen sollte. In derselben Nacht brach ein Dieb bei dem Gastwirth ein. Mit Beute beladen trat dieser den Rückzug über das Dach des Stalles an und ließ sich durch eine Dachluke an einem Pfahle in das Innere des Stalles hinuntergleiten. Noch ist der Dieb indessen nicht unten angelangt, als er sich von zwei kräftigen Armen umschlungen fühlt. In dem Glauben, es mit einem Zunftgenossen zu thun zu haben, sucht er sich leise zu verständigen und verspricht seinem vermeintlichen Genossen die Hälfte der Beute, wenn er ihn losließe. Als indessen keine Antwort erfolgte und die Umarmung immer kräftiger wurde, versuchte der Dieb, sich mit der einen Hand an dem Pfahle festzuhalten, um mit der anderen seinen Angreifer abzuwehren. Wie groß war aber sein Schreck, als er die Hand ausstreckend in ein zottiges Fell griff. Jetzt galt es nicht mehr, das gestohlene Gut in Sicherheit zu bringen, jetzt galt es vor allem, das Leben zu retten und sich aus der gefährlichen Umarmung zu befreien. Mit der ganzen Kraft seiner Lungen schlug nun der gefangene Spitzbube Lärm und hatte den Erfolg, daß nach einiger Zeit die Wirthsleute und der Bärentreiber erschienen und ihn, allerdings mit großer Mühe, aus den Krallen Meister Petz' befreiten. Mit einer anständigen Tracht Prügel, wodurch die üble Wirkung des Schrecks ausgeglichen sein mag, wurde der Spitzbube, natürlich ohne Beute, entlassen.

Posen, 2. April. Der hiesige Sanitätsrath Dr. v. Kaczorowski ist nach langer und schwerer Krankheit in der Nacht vom 31. März

---

Sein Gesicht verzog sich zu einem kurzen Lachen, dann sprach er:

„Welche Frage sollte ich Ihnen doch beantworten, Lady? — Mein Gedächtniß ist mit den Jahren schwach geworden — —"

„Haben Sie hier Zufriedenheit, Glück und Frieden gefunden?"

„Das Institut hat einen edlen Zweck," entgegnete der Greis. „Was wäre ohne dasselbe in meiner Noth aus mir geworden!"

„Die Antwort genügt mir nicht und dazu bin ich sehr neugieriger Natur!"

„Das merke ich!" erwiderte er kurz. „Weshalb aber fragen Sie so dringend?"

„Ich habe ein besonderes Interesse für diese Anstalt — vielleicht werde ich die Frage jedem der Brüder vorlegen!"

„Und können Sie sich unserer annehmen? Unsre Rechte vertreten? Erforschen, wo das viele Geld geblieben, das uns hier zu gute kommen sollte?" fragte lebhaft der Greis, und fügte plötzlich finster hinzu: „Ich habe hier weder Zufriedenheit, Glück, noch Frieden gefunden!"

„Und weshalb nicht?"

„Es ist hier zu viel äußere Form und Gesetz und zu wenig Behaglichkeit. Viel Aufsicht und wenig Geld. Ich habe nichts auf den Verwalter zu sagen, er hat seine Verpflichtungen, die Brüder aber sind zänkisch, eigensüchtig und zumeist sehr unangenehm!"

„Haben Sie während der fünfzehn Jahre hier keinen Freund gefunden?"

Der Greis schüttelte achselzuckend das Haupt, Miß Westbrook aber genügte diese Antwort nicht, und sie wiederholte ihre Frage daher noch einmal und die Antwort lautete:

„Keinen außer dem Verwalter von St. Lazarus — er ist ein Gentleman und stets sehr freundlich und gütig und thut für uns, was er kann, so viel es die Gesetze ihm erlauben!"

Einigermaßen erstaunt über diese Antwort sah jedoch Miß Westbrook, daß Mr. Salmon in der Nähe war, welcher die Hand auf die Schulter des Greises legend sagte:

„So ist's Recht, Adam, geben Sie einem alten Freunde ein gutes Zeugniß! — Ich freue mich über die Bemerkung, daß meine schöne Freundin Sie während meiner Abwesenheit sichtlich erheitert."

„Sie wünscht, daß ich ihr morgen die Kirche zeige, Mr. Salmon", sprach der Bruder.

„Ist morgen Ihr Tag?"

„Das gerade nicht, doch würde ich darüber mit Seone sprechen!"

„Gut, und wenn Seone damit einverstanden ist, und die Dame es besonders wünscht —"

„Ja, ich möchte Mr. Halfday als Führer haben", entgegnete ihm Miß Westbrook.

„Ich danke Ihnen, liebe Dame, und Sie werden sich überzeugen, daß Sie keinen besseren bekommen können", erwiderte der Bruder mit sichtlichem Selbstbewußtsein, das jedoch den beiden Anwesenden verloren ging, denn der Geistliche hörte ihm nicht mehr zu, und das schöne Gesicht der Dame hatte sich sichtlich umdüstert, und ernste Gedanken schienen sie zu beschäftigen, wie dem sie beobachtenden Mr. Salmon nicht entging.

„Hier kommt Docras!" sagte dieser plötzlich. „Sie müssen sich mit ihr versöhnen, Adam, noch ehe diese Dame Sie verläßt!"

„Er sprach gleich einem Arzte zu einem eigensinnigen Kranken, den er günstig stimmen möchte, und Mr. Halfday erhob sich aus seinem Stuhl, indem er die Krücke unter seiner Arm schob, zugleich aber unfreundlich sagte:

„So haben Sie sich endlich besonnen, Miß?"

Die als Dorcas Angeredete war ein stattliches junges Mädchen von siebenzehn bis achtzehn Jahren, nicht allzu sorgfältig gekleidet, wie ihr volles schwarzes Haar ihr ebenfalls ziemlich wirr um den Kopf hing. Es war ein hübsches, aber mürrisches Gesicht, in das Miß Westbrook jetzt blickte, und zwei große, dunkle Augen wandten sich schnell von ihrem Großvater zu der fremden Dame, von dieser wieder zu ihm, und blieben endlich an dem schweren Trauerbesatz des Mantels haften, der die Gestalt der Dome einhüllte, ein Gegenstand von sichtlich großem Interesse für Miß Halfday, denn ihre Augen verriethen sowohl ihre Bewunderung wie ihr Erstaunen. Noch immer den Besatz im Auge, erwiderte sie ihrem Großvater in mürrischem Tone:

„Ich wollte gar nicht wiederkommen — —"

„Aber, Dorcas, Dorcas, was hast Du mir versprochen!" unterbrach Salmon in verweisendem Ton.

„Ich weiß — ich weiß, Sir", antwortete das junge Mädchen, „aber er reizt mich stets durch Reden und Bemerkungen, die ich nicht hören will — spricht von meiner Mutter, wie er es nicht darf — —" und den Trauerbesatz und Miß Westbrook vergessend, erhob das junge Mädchen ihre Rechte und schüttelte sie drohend gegen den alten Mann, der ihrer Pflege übergeben war.

„Deine Mutter war undankbar und selbstsüchtig —" entgegnete heftig Mr. Halfday, stockte jedoch — vielleicht fürchtete er die Theilnahme der jungen Dame zu verlieren, oder ihn traf auch sein Gewissen — und fügte dann hinzu: „Geschehen aber ist geschehen, Dorcas, und ich will nichts weiter sagen. Ist der Thee fertig?"

„Ja!" lautete ihre noch immer mürrische Antwort.

„Sie ist ein gutes Mädchen, Lady, sobald sie nicht ihre Launen hat", sagte Mr. Halfday jetzt zu Miß Westbrook, „meine Pflegerin, Freundin und Vertraute. Wenn es Zeiten giebt", unterbrach er sich anscheinend traurig, „wo wir nicht übereinstimmen, wo bittere Erinnerungen zwischen uns treten, denn wir sind Beide aufgeregt und heftig — so giebt es doch auch wieder andere, wo jenes kleine düstere Zimmer uns in friedlicher Eintracht neben einander sieht!"

(Fortsetzung folgt.)

zum 1. d. M. hierselbst gestorben. Derselbe wurde im Jahre 1829 bei Thorn geboren, besuchte das Gymnasium in Kulm, studirte Medizin in Greifswald, Königsberg und Berlin, legte im Jahre 1853 in Berlin die Staatsprüfung ab, ließ sich als praktischer Arzt zuerst in Gollub (Westpreußen), dann i. J. 1864 in Posen nieder, wo er bis zu seinem Tode verblieben ist. Der Verstorbene war ein besonders von der polnischen Aristokratie sehr gesuchter Arzt, und Hausarzt beim früheren Erzbischof Grafen Ledochowski. Vor der Reorganisation des städtischen Krankenhauses war er einer der beiden Aerzte an dieser Anstalt; auch bekleidete er lange Jahre die Stelle des ordinirenden Arztes in der Abtheilung der inneren Kranken bei der hiesigen Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern. (Pos. Ztg.)

Posen, 2. April. Ernannt sind: Pfarrer Schönfeld in Weißenhöhe zum Superintendenten der Diözese Lobsens, Oberpfarrer Müller in Meseritz zum Superintendenten der Diözese Meseritz, Pfarrer Münnich in Kolmar i. P. zum Superintendenten der Diözese Kolmar i. P.

Posen, 2. April. Amtlich wird mitgetheilt: Hochwasser wüthet gegenwärtig im Kreise Birnbaum-Schwerin. Zuerst brach die Warthe-Schleuse bei Marienwalde, darauf der Muchordschiner Deich am linken Ufer der Warthe. Das Wasser überfluthete den Flügeldeich, so daß der Hauptdeich durchstochen werden mußte, um das Wasser möglichst in das alte Bett zurückzuleiten. 6000 Morgen sind überfluthet, Menschen und Vieh überall gerettet. Gestern Nachmittag brach der Deich und Straßendamm bei Neumerow am rechten Ufer; der Deich bei Schweinert, bei Schwerin a. W. ist in höchster Gefahr. Der Oberpräsident Graf v. Zedlitz-Trützschler hat sich deshalb persönlich nach dort begeben. Hier ist das Wasser, wenn auch langsam, im Fallen.

Lokales.

Thorn, den 3. April.

— [Auszeichnung.] Dem Hauptmann Hepke, à la suite des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21, Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, kommandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes, ist der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 2. April. Wegen Beschaffung eines Häuschens für den auf dem Bahnhofe einzurichtenden Fernsprechapparat wird Herrn Rawitzki das Weitere überlassen. — Am 26. v. M. hat in Culmsee eine Zusammenkunft von Mitgliedern des hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amts, landwirthschaftlicher Vereine 2c. stattgefunden, in welcher über die Angelegenheit der Erbauung eines Lagerschuppens auf dem hiesigen Bahnhofe berathen wurde. Namens der Handelskammer hat sich Herr Rawitzki an diesen Berathungen betheiligt. Von seinem Bericht wird vorläufig Kenntniß genommen. — In Betreff des Baues und der Verwaltung des Handelskammerschuppens an der Uferbahn werden Beschlüsse gefaßt; einem Antrage des Eigenthümers Christian Beyer in Mocker um Ersatz für von fortifikatorischem Terrain entnommenen Boden zur Planirung des Ufers, auf welchen der Lagerschuppen an der Weichsel errichtet ist, soll entsprochen werden. — Von der Mittheilung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg betreffend Anordnung des Herrn Verkehrsministers bezüglich des Kleieversandts wird Kenntniß genommen. (Ueber die Anordnung haben wir bereits eingehend berichtet. Die Red.) Herr Lissack berichtet über den Eingang von Getreide aus Polen über Gollub und Schönsee und über den Güter- und Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen im Monat Februar d. J. Die Handelskammer hat am 20. November v. J. an den Herrn Provinzial-Steuer-Direktor in Danzig die Bitte gerichtet, zu genehmigen, daß Waaren, die zu Wasser auf Begleitschein hier eingehen und auf der Uferbahn weiter verladen werden und solche Waaren, welche vom Auslande eingehen und zur Uferbahn überführt werden, durch das Amt an der Weichsel (Winde) zollamtlich abgefertigt werden können. Ein Bescheid fehlt bisher, der Antrag soll erneuert werden. — Herr Riefflin hat sich bereit erklärt, den Betrieb auf der Uferbahn unter den ihm von der Handelskammer gemachten Bedingungen beizubehalten. — Die Handelskammer in Trier hat um Beantwortung einiger Fragen bezüglich der Biersteuer ersucht. Dem Antrage wird entsprochen werden. — Herr Frhr. v. Kaiserling-Adl. Lissewo theilt mit, daß die Erhebungen betr. den Bau einer Bahn minderer Ordnung zwischen Gollub und Schönsee sich wahrscheinlich im Besitze des Herrn Bürgermeisters Schultz in Gollub befinden. Herr Schultz soll um Uebersendung behufs Einsichtnahme ersucht werden. — Das Bureau des Hauses der Abgeordneten hat den stenographischen Bericht über die in der am 16. März stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses gepflogenen Verhandlungen zur Petition um Ermäßigung der Getreidetarife übersandt. — Dem Hausbesitzer Bernhard Krajewski wird der Zuschlag ertheilt zur Anpachtung der Restauration und der Schuppen 1—3 auf dem Wollmarktplatze auf die Zeit 1. Juli 1889/92 für sein Gebot von 850 M. jährlich. — In nicht öffentlicher Sitzung wird eine Verfügung des Herrn Ministers für Handel 2c. zur Kenntniß der Mitglieder gebracht und ein Theil des Jahresberichts festgestellt.

— [Der gewerbliche Zentralverein für Westpreußen] hat vor einigen Tagen in Danzig eine Sitzung abgehalten. Den gepflogenen Verhandlungen entnehmen wir Folgendes: Die Fortbildung von Mädchen ist in allen Theilen Deutschlands in lebhaftem Flusse und die Haushaltungs- und Arbeitsschulen Mittel- und Süddeutschlands sind für die Hebung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts von großer Bedeutung geworden. Die Direktion erwartet, daß die Initiative dazu in unserer Provinz, wie es auch anderwärts geschieht, von maßgebenden Damen ausgehen wird, und wird gegebenen Falls gerne hilfreich mitwirken, um auch in unserer Provinz den Boden dafür zu bereiten. — Der Gewerbetag soll im September entweder in Dirschau oder in Marienwerder abgehalten werden; die dabei zu treffenden Veranstaltungen, sowie die Ausschreibung einer Meisterkonkurrenz wurden eingehend berathen.

— [An Provinzialabgaben] sind für das Jahr 1888/89 in Westpreußen 820 092 Mark aufzubringen, davon entfallen auf den Kreis Thorn 47 309 Mk. Für das Jahr 1889/90 betragen die Provinzialabgaben nur 353 020 Mk., d. s. 43,4 pCt. der vorjährigen Summe.

— [Jagdkalender für den Monat April.] Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Der Abschuß alles übrigen jagbaren Wildes ist in diesem Monat verboten.

— [Handwerker-Liedertafel.] Die für heute in Aussicht genommene Hauptversammlung kann erst nächsten Freitag, den 5. d. Mts., abgehalten werden.

— [Monatsoper.] Wie sehr die Direktion bemüht ist, sich im Voraus das Vertrauen aller Musikfreunde zu gewinnen, geht daraus hervor, daß sie, wie wir erfahren, nunmehr auch den Heldentenor Herrn Scheidweiler, welcher vor Kurzem im Leipziger Stadttheater als Tannhäuser, Manrico mit großem Erfolge gastirt hat, für Thorn gewonnen hat. Professor A. Winterberger, der Kritiker der Leipziger Nachrichten, schreibt nach dem ersten Auftreten des Künstlers: „In erster Linie sei des Herrn Scheidweiler (Tannhäuser) gedacht, der über das ganze Rüstzeug eines Heldentenors gebietet. Seine Stimme ist sehr kraftvoll und durchdringend, der Tonansatz frei, fest, und die musikalische Sicherheit unantastaar. Das sind alles Eigenschaften, die nicht hoch genug gewürdigt werden können. Im 2. Akt, dem Sängerkrieg, wäre ein gluthvolleres Erfassen der Situation wünschenswerth; auch hat Herr Scheidweiler darauf zu achten, durch nicht allzu scharfes Hervortreten einzelner Töne auf Kosten anderer, nicht minder wichtigen, die musikalische Phrase vor Zerrissenheit zu bewahren. Im 3. Akt erhob sich der Gast wieder zu bedeutungsvoller Höhe. Die Erzählung bot ihm Gelegenheit, seine dramatische Begabung und seine ganz außergewöhnlichen Stimmmittel mit großem Erfolg zur Entfaltung zu bringen. Nach jedem Aktschluß wurde Herr Scheidweiler durch mehrfache Hervorrufe auf das Lebhafteste ausgezeichnet. Weitere Gastspiele des vortrefflichen Künstlers stehen nach diesem unbestrittenen Erfolg hoffentlich in Aussicht.“ Ebenso günstig wird über Herrn Scheidweiler aus Chemnitz, Dessau u. s. w. geurtheilt. Der Direktion wünschen wir für ihr Bemühen zur Gewinnung nur tüchtiger Kräfte den besten Erfolg.

— [Die hiesige Barbier- und Friseur-Innung] hat gestern eine Quartalssitzung abgehalten, in welcher ein Lehrling freigesprochen wurde und die Einschreibung von 4 Lehrlingen erfolgte. Zu Delegirten für den in Posen stattfindenden Kongreß wurden die Herren Arndt und Bieberstein von Zawadzki gewählt.

— [Die Bahnhofswirthschaft zu Hoch-Stüblau] soll vom 1. Juli d. J. ab neu verpachtet werden. Bewerbungen sind an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Schneidemühl zu richten.

— [Die Ueberfluthung] der Keller in der Bäcker- und den angrenzenden Straßen nimmt weiter überhand; eine Kellerwohnung in der Bäckerstraße hat geräumt werden müssen, in einzelnen Häusern, mit tief liegenden Kellern, muß das Wasser von Zeit zu Zeit ausgepumpt werden; die ganze Gegend hat von Grundwasser niemals zu leiden gehabt; diese für die Grundbesitzer erheblichen Schäden können nur durch die Zuschüttung des Stadtgrabens erklärt werden; man hat den Stadtgraben zugeschüttet, ohne das Wasser abzulassen; die ungeheure Last der Bodenmasse drängt nun das in der Aufschüttung enthaltene Wasser nach unten und nach den Seiten hin und ist allmählich in das ganze Straßenviertel gedrungen, im Winter schon trat es in den Häusern nach der Morgenseite auf, jetzt auch in der Abendseite, in die Marienstraße 2c. Der die Bache abführende einstweilige Kanal soll auch so schmal sein, daß er das Wasser nicht fassen kann; dieses dringt heraus und vermehrt noch die Nässe in der Aufschüttung. Die Hausbesitzer mögen es nicht versäumen, Entschädigungs-Ansprüche geltend zu machen.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung standen heute zwei Sachen an. Die erste betraf die Zimmermannsfrau Pauline Szypnowska, geb. Zarska aus Gr. Ballowken, welche angeklagt ist, am 5. Juli 1888 zu Lonkorz in der Forstdiebstahlssache wider den Einwohner Johann Zgodda dortselbst einen wissentlichen Meineid geleistet zu haben. Die Schuldfrage wurde von den Geschworenen bejaht und das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 3 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit als Zeugin oder Sachverständige vor Gericht vernommen zu werden. Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— [Gefunden] ein goldener Trauring auf der Altstadt, 2 zusammengebundene Schlüssel auf dem neustädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen, darunter ein Schneider, der seinem in Tauer lebenden Bruder, gelegentlich eines Besuchs, eine silberne Zylinderuhr entwendet hat. Der Bestohlene hatte seinen Bruder als Dieb angegeben.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt zwar nur langsam. Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 5,14 Mtr. — Die Ufer im Weichbilde der Stadt sind, soweit sie nicht befestigt sind, durch das Hochwasser erheblich beschädigt, am linken Ufer ist die vor einigen Jahren erbaute Holztreppe an der Anlegestelle der Trajektdampfer vollständig fortgerissen. Die Uferstraße wird bereits vom Schlick befreit.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 2. April 1889.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 70 514.
1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 118 141.
1 Gewinn von 300 M. auf Nr. 90 324.

Kleine Chronik.

* Scharfrichter Krauts aus Spandau vollzog am Montag morgen 6½ Uhr die Hinrichtung des Häuslers Eduard Klemenz aus Zlowitz, welcher seine Frau ermordete und, um das Verbrechen zu verdecken, sein Haus in Brand steckte. Die Leiche der Ermordeten wurde verkohlt im Feuer gefunden.

* Ein blutiges Ehedrama hat sich nach dem „Berl. Tgbl.“ in der Nacht zum Dienstag in München in der Familie eines Registrators in der v. d. Tann-Straße abgespielt. Nach heftigem Wortwechsel feuerte die Frau drei Revolverschüsse auf ihren Mann ab, von denen zwei trafen. Die Frau wurde verhaftet, der Mann schwer verwundet ins Krankenhaus gebracht.

* Der Schulreiter des Zirkus Renz, Otto Hager, zugleich Schwiegersohn des alten Renz, ist in der Nacht zum Dienstag in Wien gestorben.

* In Halle hat der größte Theil der Maurer die Arbeit eingestellt.

* Nürnberg, 1. April. Bei Pappenheim erschoß ein Förster seine zwölfjährige Tochter, verwundete lebensgefährlich seine andere achtzehnjährige Tochter und erschoß sich dann selbst. Das Motiv der schrecklichen That ist unbekannt.

* Der Sandhof im Passeirthal, das ehemalige Eigenthum des tapferen Andreas Hofer, steht, nach Inseraten in Wiener Blättern, zum Verkauf. Der ganze Besitz umfaßt 120 Joch, darunter ein Einkehr-Gasthaus mit den nöthigen Nebenräumlichkeiten, Wirthschaftsgebäuden und Fundus instructus. Dem Käufer werden außerdem übergeben: die berühmte Hoferische Fahne aus dem Jahre 1809 und der Abschiedsbrief an seinen Bruder de dato Mantua, 20. Februar 1809, seine sämmtlichen Kleidungsstücke und noch viele andere werthvolle Original-Reliquien. Es wäre doch seltsam, wenn das Land Tirol und das Kaiserhaus Habsburg den Uebergang dieser historischen Denkwürdigkeiten und der Wohnstätte des Volkshelden in fremde lediglich durch Zahlung des Kaufpreises sich legitimirende Hände, ruhig mit ansehen sollten.

Submissions-Termine.

Königl. Kreis-Bauinspektor Klopsch hier. Vergebung der Arbeiten und Materialienlieferung zum Neubau eines Schuletablissement zu Raffa, veranschlagt auf 12 139 Mark. Angebote bis 20. April, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Oberförster in Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Kloben, Knüppeln und Reisern am 8. April, von Vorm. 10 Uhr ab, im Gasthause zu Gr. Wodek.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
2.	2 hp.	749.5	+ 8.9	SW	1	9	
	9 hp.	749.1	+ 3.5	C		9	
3	7 ha.	747.6	+ 2.7	C		10	

Wasserstand am 3. April, Nachm. 1 Uhr: 5,14 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. April.

		2. April
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	217,75	218,35
Warschau 8 Tage	217,65	218,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104,00	104,10
Pr. 4% Consols	107,75	107,50
Polnische Pfandbriefe 5%	64,90	64.80
do. Liquid. Pfandbriefe	58 40	58,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	102,20	102,00
Oesterr. Banknoten	168,80	169.90
Diskonto-Comm.-Antheile	238,25	239,50
Weizen: gelb April-Mai	186,20	188,20
September-Oktober	186.50	187,50
Loco in New-York	88¾	89½ c
Roggen: loco	144,00	146,00
April-Mai	143,50	144,50
Juni-Juli	146,20	146,70
September-Oktober	148,70	149,00
Rüböl: April-Mai	57,00	57,30
September-Oktober	50,50	51,70
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	54,50	54,50
do. mit 70 M. do.	35,00	34,70
April-Mai 70er	34,10	34,30
Aug.-Sep. 70er	35,70	35,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%. (Produktenmarkt gedrückt auf Insolvenz größerer Getreidespekulationsfirmen.)

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Höher.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,50	„	—,—	„
April	—,—	„	56,00	„	—,—	„
„	—,—	„	36,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 2. April.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt krank 122 Pfd. 165 M., Sommer- 119 Pfd. 155 M., poln. Transit bunt 125/6 und 126 Pfd. 132 M., gutbunt 128/9 Pfd. 142 M., russ. Transit roth 126/7 Pfd. 135 M.

Roggen loco ohne Handel.

Gerste russische 111 Pfd. 96 M.

Kleie per 50 Kilogr., Weizen-. zum Seeexport, 3,90 M. bez.

Rohzucker ruhiger. Rendem. 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser 17,30 M. bez. u. Gd., Rendem 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 14,35 M. bez. per 50 Kilogramm inkl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

London, 3. April. Briefe Stanley's schildern den langen strapaziösen gefahrvollen Marsch von Yambuya nach Albert Nyanza-See, wo Stanley am 29. April Emin traf und bei demselben bis 25. Mai verweilte. Emin befehligte damals 8000 Mann und lehnte es ab Wadalai zu verlassen. Ueber seine künftigen Pläne hat Stanley an Emin nichts mitgetheilt.

Nach einer Reutermeldung von Auckland vom 3. April hat der Orkan namentlich in Tahiti bedeutende Verwüstungen angerichtet, viele getödtet, die Hauptstadt überschwemmt, auf der Insel Tonga 30 getödtet.

Auckland, 3. April. Reutermeldung: Der jüngste aus Samoa gemeldete Orkan wüthete auch auf anderen Inseln Polynesiens, namentlich in Hervey, Gesellschafts-Inseln, wo zwei amerikanische Handelsschiffe scheiterten, Mannschaft jedoch gerettet wurde. Von einem gescheiterten englischen Schiffe befürchtet man, daß die Mannschaft verloren. Auf den benachbarten Inseln sind große Verheerungen angerichtet.

Paris, 3. April. Morgenblätter veröffentlichen eine Proklamation Boulangers, datirt Brüssel, 2. April, worin er sagt, er würde sich niemals der Jurisdiktion des Senats unterwerfen, der aus Leuten bestehe, die durch persönliche Leidenschaften verblendet sind. Er werde in Belgien abwarten, bis die allgemeinen Wahlen eine ehrliche freie Republik hergestellt haben. (Dem tapferen Boulanger scheint sonach der Boden in Frankreich zu warm geworden zu sein.)

Brüssel, 3. April. „Etoile belge“ meldet, Rochefort sei in Mons angekommen.

Warschau, 3. April. Wasserstand 3,02 Mtr.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1889/90 wird in der Zeit vom **4.** bis einschließlich **den 11. April cr.** in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reklamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präclusivfrist von zwei Monaten, also bis einschließlich d. **11. Juni** d. J. beim hiesigen Königl. Landrathsamte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn, den 3. April 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 5. April,
Vormittags 10 Uhr

werde ich ich in dem Putzwaaren-Geschäft **Geschw. Bulinski** hierselbst, Gr. Gerberstr. **eine Partie Kurzwaaren, Spitzen, Hüte, Rüschen, Federn u. Blumen, sowie eine Ladeneinrichtung** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 4. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich auf dem hiesigen **Viehhof einen vierzöllig. Arbeitswagen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 3. April 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

100,000 Mk. Kirchengelder à $4\frac{1}{2}$% zur pupillarisch sicheren Stelle sofort **zu vergeb. C. Pietrykowski,** Neust. Mkt. 255, II.

12,000 Mark

pup. Sicherh. sof. zu vergeben. Auskunft erth. **C. B. Dietrich & Sohn.**

3600 Mark

zum 15. Juni, sowie

3000 Mark

zum 1. Juli zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke **zu verleihen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Durch Aufgabe des Geschäfts bietet sich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein **vorzüglicher Gelegenheitskauf** in

Glas-, Porzellanwaaren, Rahmen, Spiegeln 2c.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten

und festen Preisen

verkauft werden.

Einrahmungen in hocheleganten Leisten werden, **um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.**

S. Aron's Erben.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,

rlin NW., Invalidenstr. 93.

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen a Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

In der Ed. Heymann'schen Schmiede- und Stellmacher-Werkstätte wird weiter gearbeitet und werden daselbst Bestellungen entgegengenommen.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des **Ed. Heymann**'schen Konkurses.

Bernhard Leiser's

Leder- und Seilerwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Heiligegeiststraße

gegenüber Herrn **E. Szyminski** und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Zum Quartalsschluss

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Rechnungs-Schema's,

mit Firmendruck etc.,

1/2 Bogen:	1000 Stück	10,50 Mk.,	500 Stück	7,00 Mk.
1/4 „ :	1000 „	7,50 „	500 „	5,00 „
1/6 „ :	1000 „	6,00 „	500 „	4,00 „

bei sauberer und korrekter Ausführung

die

Buch- und Accidenz-Druckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Nichts Neues

aber doch noch Vielen unbekannt ist Dr. Laton's amerikanischer

Gicht- und Rheumatismus-Liqueur.

Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verordnet und hebt acute Anfälle meist innerhalb 24 Stunden. Bei längerem Gebrauch auch chronische Anschwellungen, wenn noch nicht verknorpelt.

Dr. Laton's Gicht- und Rheumatismus-Liqueur

ist in den meisten Apotheken vorräthig, wo nicht wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das **General-Depot für Deutschland**

M. Waltsgott, Halle a. S.

1 Flasche 1 Dollar, in Deutschland 4,50 Mark.



Goldene Medaillen: Wien 1883, Hannover 1885, Brüssel 1888, Ostende 1888.

Aeltestes Special-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent mit 37 Filialen in Berlin, Hamburg, Breslau, Cöln, Frankfurt/M., Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Aachen, München, Wien, Prag, Copenhagen, sowie allen Hauptplätzen Belgiens und Hollands.

Frühstücks- & Dessertweine.

Sanitätsweine ersten Ranges

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermuth etc. in 1/1 u. 1/2 Fl.

Niederlage für Thorn bei J. G. Adolph.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen **Riesen-Lorelei-Haare,** welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorfrühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hausefehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweißsohlen,** im Strumpfe zu tragen, die den **Fuß beständig trocken** erhalten u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager: Herr Hutfabrikant **Gustav Grundmann,** Breitestraße. Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. — Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Herren-Garderoben

liefere unter Garantie des guten Sitzes nach Maß billigst. **Anzüge von 35 M. ab, Paletots 30 M.**

Arnold Danziger.

Pale Ale,
Engl. Porter,

Culmbacher
Braunsberger
Malzextract
Stolper Weiß-
Grätzer
Thorner Bairisch

} **Bier,**

flaschenreif bei **Jacob Siudowski,** Seglerstr. 92/93.

Ein Sandberg,

in der Nähe der Stadt, in welchem sich **schwarze Erde** und einige tausend Kubikmeter **Mauerkies** befinden, ist billig **zu verkaufen** **Mocker 272.**

Daselbst können sich

2 Tischlergesellen

melden.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch **lokale Anaesthesie**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.

In Belgien approb.

Baumwollene

Strümpfe und Längen,

Coul. baumwollene

Strickgarne

unter Garantie der Echtheit, **Vigogne, Häkelgarn** in allen Farben und Stärken, **Estremadura** von Max Hauschild zu Originalpreisen empfiehlt

A. Petersilge.

Damenkleider und Konfektion wird sauber und geschmackvoll angefertigt.

Klapczynska, Brückenstr. 19.

Junge Mädchen, zum Anlernen, können sich melden.

Damen- u. Kinderkleider

werden **in und außer dem Hause** geschmackvoll und billig **angefertigt**

Bromb. Vorst., Kaiserl. Post, **2 Trepp.**

Knaben-Anzüge

in jeder Größe allerbilligst bei

Arnold Danziger.

Getrocknete Gemüse

empfiehlt **E. Szyminski.**

Geschäftsverlegung.

Das frühere **Rudolph Götze'sche Bürstenwaaren-Geschäft** befindet sich jetzt

Brückenstraße 44

im **Dressler**'schen Hause.

Das Lager ist wieder vervollständigt und sind alle Bürsten- und Kammwaaren, einschl. vorschriftsmäß. **Militärputzeffecten** in besonderer Güte, bei **äußerst mäßigen** Preisen, **vorräthig.**

Bestellungen und Reparaturen werden gut und **billig ausgeführt.**

Um gütige Unterstützung bittet

T. Götze, Inh. **M. Hinze.**

Ich wohne jetzt

Coppernicusstr. Nr. 186

im A. Leetz'schen Hause.

Nathan Leiser.

Meine Strickerei, Färberei, Garderoben- u. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

befindet sich **von heute ab** Schillerstraße **430** gegenüber Herrn **A. Borchardt.**

A. Hiller.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neustädt. Markt Nr. 213,** neben dem Königl. Kommandantur-Gebäude. **Stimmen, Befilzen und Beledern der Klaviere sauber** u. **schnell. C. Weeck,** Instrumentenmacher und Klavierstimmer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Schmiedemeisters **Ploszynski, Neustädt. Markt Nr. 257.**

Stronikawska, Miethsfrau.

Vom 1. April befindet sich meine Wohnung

Heiligegeiststraße,

neben Hrn. Kaufm. **Netz,** parterre, links.

Robert Schnoegass, Tapezier.

Meine Wohnung nebst Geschäftslokal befindet sich im Hause des Herrn **Louis Kalischer** hier, **Weißestraße 72.**

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Eine der deutschen und **polnischen** Sprache mächtige **Verkäuferin,** sowie **junge Damen,** welche das **Putzfach** erlernen wollen, verlangen sofort

Altstadt 296. **Geschw. Bayer.**

Bierdruckapparate,

jeder Art, mit **Kohlensäure** und **Luftdruck, eigenes Fabrikat,** liefert zu den **billigsten** Preisen **Ad. Kuntz,**

Gelbgießermstr., Brückenstr. Nr. 6.

In der **Ed. Heymann**'schen Konkursmasse sind **fertige Bockkarren vorräthig.** **Gustav Fehlauer,**

Konkursverwalter.

Braunsberger

(Bergschlösschen) Bier

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 **Tonnen** empfiehlt

Jacob Siudowski,

Seglerstraße 92/93.

Delicate Braunschw.

Cervelat- u. Salamiwurst

empfiehlt **Leopold Hey,**

Culmerstraße Nr. 340/41.

Blumenkohl

empf. Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.

1000 Centner Kartoffeln und Saat-Lupinen

zu haben bei **Bronikowski,**

Borowno bei Schönsee.

Eine **gut erhaltene Plüsch-Garnitur,** bestehend in 1 Sopha, 2 Fauteuils und 6 Demi-Fauteuils, sowie 2 Mahagoni-Spinde sind zu **verkaufen.** Näheres i. d. Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Als Plätterin

empfiehlt sich **in und außer dem Hause** **V. Kisielewska,** Heiligegeiststraße 176, part.

Ein Schreiber

(Anfänger) findet Beschäftigung bei Rechtsanwalt **Priebe.**

Ein Schreiber

(Anfänger) kann bei mir eintreten.

Bartelt, Gerichtvollzieher.

Lehrlinge

können von sofort oder 1. April eintreten bei **A. Burczykowski,** Malermeister, Gerberstr. 267b.

---

2 Lehrlinge

stellt ein **G. Jacobi,** Malermstr., **Bäckerstr. 259/60.**

Einen Lehrling

sucht **Leopold Hey,** Culmerstr. Nr. 340/41.

Eine gewandte **Verkäuferin,** der **polnischen** Sprache mächtig, suche für mein **Kurzwaaren-Geschäft zu engagiren.**

M. Jacobowski Nachf.

Eine saub. Aufwärterin

von sofort **gesucht** Schillerstr. 429, 1 Tr.

Für tücht. Dienstmädchen

wegen Fortzug der Hersch. möglichst p. sofort **Stelle gesucht.** Zu erfragen bei **Meyer,** Windstr. 165, II.

Brückenstr. 17 ist ein **großes Parterre-Vorderzimmer,** möblirt, von sofort zu vermiethen. Hierzu kann, im selben Grundstück gelegen, ein geräumiger, heller **Pferdestall** nebst Burschengelaß 2c. abgegeben werden.

O. Schilke.

Victoria-Saal.

Donnerstag, den 4. April 1889:

Zweiter und letzter

Humoristischer

Lieder-Abend

von **Georg Nordeck,** Opernsänger (Bariton) und **Erna Nordeck** (Soubrette) aus **Frankfurt a. M.** unter Mitwirkung der Kapelle des Inf. Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 6. **Billets im Vorverkauf** 1. Platz (nummerirt) a 0,75 M., 2. Platz a 0,50 M. sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski, Breitestraße.**

F. Friedemann.

Handwerker-Liedertafel.

Freitag

Hauptversammlung.

Ossolski [handwritten-style lettering]

Donnerstag, den 4. April 1889,

Abends 8 Uhr

bei Nicolai.

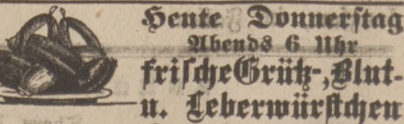
Münchener Löwenbräu

Generalvertretung:

Georg Voss.

Ausschank Baderstraße 59/60.

Die vom Verein „Ressource" in meinem Geschäftslokal früher gepachteten Gesellschaftsräume stehen von jetzt ab dem geehrten Publikum wieder zur Verfügung.



Heute Donnerstag

Abends 6 Uhr

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **Th. Paczkowski,** Fleischermstr.



Putzgeschäft

mit guter Kundschaft, in einer in der Nähe Berlins gelegenen Fabrikstadt, ist **unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Offerten unter **E. S. 78** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein weißer Eckofen und ein Kochheerd

sind sofort zum Abbruch zu **verkaufen** bei **B. Westphal.**

---

1 getheilte Wohnung mit Balkon sofort zu **vermiethen** Culmerstraße 340/41.

---

5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, und allem Zubehör, welche Frl. **Dewitz** bewohnt, vermiethet **von sofort** **Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

Coppernicusstr. 233 ist eine **große Wohnung zu vermiethen.** Auf Wunsch auch Burschengel. und Pferdestall. Nähere Auskunft ertheilt **M. Berlowitz.**

Versetzungshalber ist **eine große Wohnung,** 6 Zimmer u. Zubehör, Baderstraße Nr. 55, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen.

E. R. Hirschberger.

Kl. Wohn. z. verm. Bäckerstr. Nr. 228.

Möbl. Zimm. Part. z. verm. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 174.

Ein **gut möbl. Zimmer** und Kabinet **vermiethet** **M. Berlowitz.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

Die Kellerräumlichkeiten unter unseren Grundstücken **Breitestraße 87/88,** in welchen seit 6 Jahren eine Weinhandlung mit gutem Erfolg betrieben wurde, sind vom 1. Oktober d. J. **zu vermiethen.**

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Speicher **mit Einfahrt Klosterstr. 296**

von sofort zu vermiethen.

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Kirchliche Nachricht.

In der altstädt. evang. Kirche.

Freitag, den 5. April 1889, Abends 6 Uhr: Passionsandacht: Herr Pfarrer Stachowitz. Orgelvortrag: Präludium und Fuge f-moll, von Haendel.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.